

Franckesche Stiftungen zu Halle

Zweyfache Sonne Gegen Auf- und Nidergang Zu Erleuchtung Der Heyden/ Juden/ Ketzler/ und Sünder

Schmidt, Aurel

Augspurg, 1727

VD18 12068977

Das eylffte Capitel. Wunder-Zeichen deß H. Francisci Solani, vor- und nach
seiner Begräbnuß.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-195016

sen Dieners und West-Indianer Apostels nit
uneben mit einig: veränderten Wörtlein zur
Jahr-Gedächtnuß seiner verwichenen Jahr für-
genommen / und vollbrachten Canonization auß
dem Büchlein Esther folgende Jahr: Schrifft
bey:

sIC honorabl'r, sI qVeM DeVs Con-
stlt Vlt honorarl.

Also Dann soll Verehret VVerDen /
Den seln GOTT VerLangt zu ehren.

Das enlfste Capitel.

Wunder: Zeichen des H. Francisci
Solani, vor: und nach seiner Be-
gräbnuß.

WAls mein Seraphischer Kirchen-Lehrer
die nach 32. Jahren unverwesen / und
noch ganz frische in der Erden gesun-
dene Zung des Heil. Antonii von Padua unter
fließenden Lieb: und Freuden-Zähren hat an-
geredt: (a) O du gebenedeyte Zung / die zu al-
len Zeiten GOTT gebenedeyet hast / und auch an-
dere benedeyen gelehret hast / nun erscheinet es
offenbahr / in was hohen Verdiensten du bey
deinen GOTT und HERN gestanden bist. Wird
mir erlaubt seyn auch dem H. Francisco Solano
beyzulegen: dann er warhafftig von GOTT ge-
benes

(a) Breviar, Ord. 15. Febr.

benedeyet ist/ als welcher so vile 100000. Chri-
 sten und Heyden gelehret hat GOTT zu bene-
 deyten / die zuvor theils Gottslasterer in ihrer
 Blindheit / theils in Erkandtnuß des Liechts /
 gleichwohl sich von GOTT in ihren Sünd- und
 Lasteren abgetrennt / ihn nit / wie seiner höchsten
 GOTTheit zimmend / geehrt haben / darumben
 gleich nach seinem Todt / und fernerhin biß jetzt
 der HErr in erstaunlichen Wunder- Zeichen nit
 minder offenbahr gemacht hat / in was hoher
 Gunst / Ansehen / und Verdiensten diser sein
 Apostel bey- und vor seinem Göttlichen Ange-
 sicht gehalten seye. Und damit ich von seinem
 Recollections- Hauß den Anfang mache ; hatte
 der H. Mann kaum seine Augen zugeschlossen /
 seynd alle Krancke / seine Mit-Brüder / so vil ne-
 ben ihm an allerhand Gepresten darnider ge-
 legen / im Augenblick von ihrem Kranken- Beth-
 lein frisch und gesund aufgestanden ; welches
 auch P. Didaco Estrada widerfahren ist / wann
 ihn bey Verehrung seines noch unbegrabenen
 Leibs / das Fieber und Kopff- Schmerzen so-
 gleich verlassen haben. Ioannes Esquibel ist von
 seiner tödtlichen Kranckheit ledig worden. An-
 dere haben theils in andächtigen Küssen seines
 H. Leibs / theils durch Auflegung einiger Stück-
 lein seines Habits in gefährlichen Windsuchten /
 Schooß- und anderen Geschwulsten / Contra-
 cturen / Magen- Schmerzen / Ohnmachten / Blut-
 flüssen / und was dergleichen Gepresten mehr
 seynd / die ich Kürze halber nur obenhin will
 E
 an

angedeutet haben / ihr Heyl-Mittel zur Stund gefunden. Einem Kind so gar/welches mit einem offenen Schaden an der Seithen zur Welt gebohren worden / ist die Wunden ohne andere Arzney alsbald von selbstem völlig zugeheylet / wann die Mutter Isabella Cariglio ein Stücklein von dem Kleyd des Heiligen mit grossem Glauben und Vertrauen übergelegt hat. So seynd auch grosse Sünder / die schon allbereit in ihren lasterhafften Gewonheiten eralter waren / mit wunderbarer Reumüthigkeit dem Beicht-Stuhl zugelauffen/und haben bekennet/ das Heyl zu so thuender Buß sey ihnen gebrochen / wann sie seinen H. Leib geküßet haben. Wehrender Zeit/ als der H. Leib noch außgesetzt war/ hat ein bößhafter Spöttler einige andächtige seiner Mit-Burger ihrer Einfalt/wie ers ansah/verlacht/ wann er sie sahe dem Franciscaner-Closter zuen / den Heiligen zu verehren ; musse aber solchen seinen Trevel folgende Nacht wohl theur bezahlen / dann er erstarrte ersuchen an seinen Füßen/bald darauf am ganzen Leib/das er wie ein Stück Holz kein Glid bewegen könte : der Heil. Solanus selbstem ließ sich vor seinen Augen sehen / der ihn so erschrockt / das es wenig gefäht / er hätte seinen Geist aufgeben / wann er nit in Zeiten seinen Fähter erkennt/bereuet/ und sich seinen Verdiensten und Fürbitt empfohlen hätte ; welcher ihm dann / da ihm von seinen Reliquien aufgelegt war/ wider zurecht gebracht und vorige Gesundheit erteilet hat.

Die

Die H. Kirch rühmet sehr hoch die Wunder-Kraft des H. Martini Bischoffen zu Taron in Frankreich / daß er von Gott verdient hat drey Todte zum Leben wider aufzuwecken; was sollen wir dann glauben/ seye dem H. Francisco Solano für ein Wunder-Ruhm zugewachsen / wann durch seine hohe Verdienst sehen Todte / und villeicht noch mehr/ die mir unbewußt / zum Leben und vollständiger Gesundheit wider aufgestanden seynd? und zwar solche deren Leiber erbärmlich zerrissen / natürlicher Weiß nimmer fähig waren die ruck lehrende Seel einzunehmen / so fern die zerspalte und zu allen Lebens-Würkungen unbrauchbare Glieder zugleich wunderbarlich in ihre rechte Ordnung nit wärren gestellt worden. Dergleichen Wunder-Kraft hat sich erfreuet Frau Beatrix von Monroy über ihr fünff-jähriges Töchterlein/ welches von einem Hauß sehr hoch herab gestürzt / das Haupt so zerfallen / daß die Hirnschalen in zwey Theil von einander gespalten / und wie leicht zu erachten / das Hirn aufgefahren; Das eine Aug hieng außser seinem natürlichen Sitz über die Wangen herab / die übrige Glieder waren meistens aufgerueckt / das Kind todt/ armseelig anzusehen. Es ware schon alles veranstaltet zur Begräbnuß / und die Freund und andere fromme Christen schon versamlet/ die Leich zu Grab zu begleiten; die Mutter allein von innerlichem Erub angesporret / faßete noch ein Herz / und setzte ihr Vertrauen auf die mächtige Fürbitt

E 2

des

des wunderthätigen H. Francisci Solani, eylet so getröster Zuversicht hin zur Bildnuß des Heiligen / nihmt auß der Ampel / die vor selber gesbrunnen von dem Del / und voll des H. Glaubens bestreicht sie den todten Leib ihres Kinds. Wunder! im Augenblick hat sich die Hirnschalen von selbst geschlossen / das Aug in sein gehöriges Orth zuruck gezogen / alle Wunden zugeheylet / die Glider eingericht / kurz / das Kind fieng außs neue an zu leben / und ruffte mit lauter Stimm: Mein Iesus sey mit mir. Disem erstaunlichen Zeichen seynd alle Zeug gestanden / so vil zugegen waren / und wie zuvor der betrübten Mutter Unglück betrauret / also nun in ein häufiges Lob des Heiligen ausgebrochen / der Mutter / und dem Töchterlein Glück gewünschen haben. Mit vil ungleich war der Fall eines anderen Mägdleins in der Stadt Truxillo, welches 5. Gaden hoch auß einem Palast auf die harte Stein herab zu todt gefallen / und den gangen Leib zerschmettert hat / aber bey andächtiger Auflegung eines Stückleins von dem Kleyd Francisci frisch und gesund wider aufgestanden ist. In der grossen Stadt Lima lag eine todts verblichene Tochter schon zur Begräbnuß in der Todten-Sarch aufgesetzt / sie ist aber sogleich lebhaft wider herauß gestigen / nachdem die Capuz / die der wunderthätige Mann getragen / der Leich aufgelegt worden. Anno 1631. den 6. April ist ein Knab Franciscus mit Nahmen in einen Fluß gefallen / eine halbe

halbe Meil Weeg über spizige Schroffen / und tieffe Wässer und Fäll hingetragen / übel zugericht / endlichen ersäufft worden / disen hat eine getauffte Mohrin Frau Catharina von Leone ersehen / und auß dem Rinnfaal an das Gestadt herauß gezogen / weilien sie dann kein Zeichen einigen Lebens an ihm verspühren könte / hat sie auß Christlichem Mitleyden für das Heyl deß Knabens dem Heil. Solano ein Gelübd gethan / und durch die Fürbitt dessen so vil erhalten / daß er alsobald ohne Maasen und Zeichen einiger Beschädigung frisch und gesund vor ihren Augen aufgestanden. So seynd auch der Sohn Joannis Ome, und Elisabethæ Roderiquez, so erstorben war / und ein anderer todter Sohn Isabella de Torres auf gethanes Gelübd ihrē Eltern lebendig wider zugestellt worden. Anno 1634. den 4. May ist Lucretiæ Spinolæ Söhnlein / so von einem Mühl-Bach unter die Mühl-Räder eingerissen am gangen Leib zerquetscht und getödtet worden / zu unsäglicher Freud seiner Mutter vollkommen wider zurecht kommen / kaum sie ihn der Fürbitt deß Heil. Solani verlobt hatte. So gar die kleine Bildnussen dieses grossen Dieners Gottes hatten solche Wunder-Krafft / wann sie dem Sohn Francisci Garziæ, der in einem Fall den Kopff zersprengt / und daran gestorben war / und einem sechs Monath alten Kind der Frauen Mariæ Mingollæ, welches allbereit den Geist aufgegeben hatte / aufgelegt worden :

Eine so häßliche Lebens-Krafft gleng
 Von IhM herVor / VnD Sie hellete
 alle. (a)

Welche je nit länger hätte sollen verborgen li-
 gen / daß sie nicht in angedeutem Jahr durch
 Päpstlichen unverfälschten Ausspruch der gan-
 zen Christlichen Kirch zu allgemeinem Heyl und
 Zuflucht auf den Leuchter aufgesetzt wurde / un-
 ter anderen Heiligen Himmels-Burgern ver-
 ehrt zu werden. Ich muß zu meinem Ver-
 druß / umb mein sürgestecktes Zihl nit allzu vil
 zu überschreiten / die Feder innhalten / und mit
 Stillschweigen umbgehen so vile entsetzliche
 Feurs-Brunsten / die sich in verschidenen Orthen
 auf angeruffenen Nahmen Francisci augenblick-
 lichen begeben / und wie von eingegossenem häuß-
 figem Wasser erloschen seynd / so vile Wasser-
 Gefahren zu Meer / und in reissenden Flüssen /
 die sich sogleich bey gelegten Sturm-Winden
 verlohren haben / denen Geld-Grüchten höchst
 schädliches Ungeziffer / welches gewichen / erbärm-
 liche Zustand / Kranckheiten / Geschwår / Kinds-
 Nöthen / Geschwulsten / Blindheit / von Arzts
 und allen leiblichen Mittlen verlassene / und Todt-
 ringende Menschen / 2c. denen er auf gethanen
 Hülff-Ruff in ihrer äußerster Noth die ge-
 wünschte Heyl-Hand gebotten hat / sage nur
 zum Beschluß dises Capitels so vil / daß unter
 die ewige Miracul zu zehlen jenes / welches die
 Wahl

(a) Luc. 6. v. 19.